

Friedrich Wilhelm IV., damals noch Kronprinz, auf einer Reise in das Land seiner Väter das ehrwürdige Stammschloß in fast verfallenem Zustande sah, wurden nicht lange danach, im Jahre 1823, gerade 400 Jahre nach Zerstörung der alten Burg, Anstalten getroffen, um dem weiteren Verfall vorzubeugen.

3. Malerisch ragen nun die riesigen Mauern der Kaserne, des Schlosses und der beiden Burgkapellen mit ihren vielen Erkern und Thurmspitzen vor dem Auge empor und gewähren fast den Anblick einer kleinen Stadt.

Das ist die neu erständene Zollernburg, nunmehr der Schmuck und die Zierde des ganzen Schwabenlandes.

### 45. Bayrische Hochgebirgsdörfer.

1. Ein kerniges, gesundes und frisches Geschlecht bewohnt die bayrischen Gebirgsthäler. Alles ist hier so wohlhäbig, reinlich und ansprechend, daß man darüber fast die Schönheit der Gegend vergißt. Die Häuser sind so malerisch gebaut, daß jedes als eine wahre Zierde seiner Umgebung erscheint und mit ihnen keine Bauerhäuser irgend einer andern Gegend Deutschlands verglichen werden können. Die Dächer breiten sich mit weit abstehendem Vordache über die Häuser aus. Sie sind fast durchweg mit Schindeln und um diese zu befestigen, mit großen Steinen belegt. An dem Rande der Dächer befinden sich die sogenannten Windbretter, die rund herumlaufen, und diese Windbretter sind in der Regel mit frommen und oft sehr gut gewählten Sprüchen geziert. Bei einem Hause las ich z. B. folgende gute Lehre: „Ueberschätze dich und das Deinige nicht, verachte mich und das Meinige nicht!“ Diese Inschriften sind immer recht gut geschrieben und ein wahrer Schmuck des Hauses; auch ist das ganze Haus mit sehr lebhaften und freundlichen Farben bunt bemalt.

Rund um die Häuser herum läuft, wie in Tyrol und der Schweiz, eine Gallerie mit Geländer von buntgeschmücktem Holzwerk.

2. Die bayrischen Dorfwirthschaften, in denen der Fremde einkehrt, gehören in der Regel reichen Bauern, und man vergißt oft, daß man in einem Wirthshause ist. Die Schlafzimmer haben mächtige Federbetten, altmodische Schränke, Spiegel und Kommoden, die voll sind von den Vorräthen der Wirthin. Alle Möbel sind mit hübschen Gläsern, altmodischen Uhren und anderen Geräthschaften und Familien-Erbstücken ausgeschmückt. Man könnte sich daher eben so gut einbilden, ein geehrter Familienfreund als ein zahlender Fremdling zu sein.

Jedes Kind hat seinen eigenen Schatz und seine eigene Sparbüchse; denn es ist eine Sitte dieser bayrischen Bauern, sogleich bei der Geburt eines Kindes einen solchen Schatz für dasselbe anzulegen. Die Sparbüchsen und Schlüsselchen der Kinder sind meist reichlich mit Gold- und Silbermünzen aller Art gefüllt.